

1. Abt. der Texte und Arbeiten hg. durch die Erzabtei Beuron (1924), beschäftigt sich P. EMMANUEL MUNDING im Anschluß an seine frühere Veröffentlichung (vgl. NA. 43, 464 n. 180) mit 'Abt-Bischof Waldo, Begründer des goldenen Zeitalters der Reichenau'. — Nicht einsehen konnten wir MAX ERNST, 'Das Kloster Reichenau und die älteren Siedlungen der Markung Ulm' in Mitteil. des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben 23 (Ulm 1925).

167. In Zs. für Schweizer. Geschichte 6 (1926), 233—279 veröffentlicht, erläutert und glossiert H. HOLDEREGGER 'Eine Domfabrikrechnung aus dem 14. Jh.' im Archiv des Domkapitels zu Sitten.

168. Aus der Schule KARL MEYERS stammt die Diss. von WERNER GANZ, 'Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte des Großmünsterstiftes in Zürich' (Zürich 1925), die ausgeht von der Untersuchung des Rotulus, der uns über den Besitz des Stiftes im 10. Jh. Aufschluß gibt, und dann den Besitz des Stiftes in einigen Ortschaften behandelt. Beigefügt ist eine Liste der Urkunden, in denen auf den Stiftsbesitz Bezug genommen wird, und einige Karten. Vgl. die daran anschließende Polemik in Zs. für Geschichte des Oberrheins NF. 39 (1925/26), 633 und 40 (1926), 179f.

169. Im 54. Jahresbericht der histor.-antiquar. Gesellschaft von Graubünden 1924 (Chur 1925) hat OSKAR FARNER in einem Aufsatz 'Die Kirchenpatrozinien des Kantons Graubünden' mit großem Fleiß das Material über die Kirchenheiligen Graubündens zusammengetragen. Auf Grund von FASTLINGERS These 'Alte Peterskirchen verraten römischen Boden' will F. nachweisen, daß die Peterskirchen in Graubünden die ältesten, die Marienkirchen die jüngsten Gründungen seien. Der urkundliche Beweis für ein höheres Alter (insbesondere für römischen Ursprung) des Peterspatroziniums ist jedoch nicht erbracht worden. Die Behauptung, Maria habe in der Domkirche in Chur den älteren Petrus verdrängt, ist nichts anderes als eine *petitio principii* — unter den 65 Marienkirchen des Landes dürften wohl mehrere unter die ältesten Gründungen zu rechnen sein. Th. Zw.

170. J. M. CLARK, 'The Abbey of St. Gall as a Centre of Literature and Art' (Cambridge 1926) wird auch dem Forscher gute Dienste leisten. Hingewiesen sei vor allem auf Kap. 2, The Irish influence, und Kap. 3, The Anglo-Saxon influence.